

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

21. Juli 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

Kinder, als auch alle Leute fürzu kommen, setzen ich N. mit dem
 ersten Gebote, so ich mit den Kindern tractirte, Galagausicht, den
 Kindern zu sagen, daß sie unglücklich wären, indem sie die
 Stimme des lebendigen Gottes, so zu ihnen ruft in seinem
 Worte: Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine Götter neben mir
 haben: nicht haben: indem sie mit ihrer gesunden Vernunft
 leicht begreifen könnten, daß ihre Götzen, so sie anbeten, kalte
 und fingeistige Götter wären, weil weder göttliche Macht, geistlich
 Licht, Liebe, noch sonst andere vergläubte göttliche Eigenschaften
 bei ihnen zu finden wären. Dieser Frage, wie man
 Gott kennen lernen könne: Darauf ist die erste auf die Weise
 in der Natur, da alle und einstimmig von dem ewigen gött-
 lichen Wapen ihr Zeugniß ablagern, und selber mit ein-
 ander Umgang von den gegenwärtigen Kindern belehrt werden:
 indem ich frage, ob er jemals erfahren hätte, daß ein ewiges
 Kind zur Welt ohne Vater geboren wäre, da er sehr nahe
 liegt, mußte ich ihm mit den Kindern von dem lebendigen Gott,
 als Verfasser aller Dinge, die gehörige application. Nachdem
 er davon sie auf das geoffenbarte Wort Gottes aufmerksam
 machte, so ruft uns Gott auf eine vollkommenere Art kennen
 lernen, sondern auch die höchste nöthige Erkenntnis, von der
 hohen Beschaffenheit der menschlichen Natur, wie auch von dem
 Schicksal, so Gott mit allen Menschen und ihrem irdischen Zustand zu
 verfahren gesehe, erlangen könnten; wovon weder ihre
 Einsicht noch ihre Frische ein einziges Wort verstehen. Einige
 Sorten zeigen sich zu, einer aber so als Taler in der Compa-
 gnie nicht sieht, sieht viele mit Lust und Lustbarkeit
 (wie ab gesehen) aneinander, den ich auch ernstlich bestraft. Gott
 wolle die Augen aller Blinden.

Nachherredung mit Jüng-
 lichen, den Wapen nach
 Taler als ein Taler
 ist.

Am 2ten July. Jüngere Jüngere von uns nach Taler. Jüng-
 liche die Taler; nach bei Ornamangalam, nach dem Taler
 Lottum Taler der auf, und nach dem Taler, nach der Taler der Taler
 Taler so nach Taler Taler Taler. Die Taler ist Taler Taler.

nach

man, sam hiit zu: Als aber der andere geschwinde fort lief, so fol-
 gte ihm ^{gehend} er ihm bald nach. In Orpummamangalam trafen
 wir einen ^{guten} Mann, der den Einlauf, monou er sich bei,
 so oft übernahm lassen. Er wolte sich entschuldigen, und
 sagte, daß er sich seiner Tüchtigkeit nicht schämen wolle. Wir aber sagten
 ihm, daß, soviel wir auch wissen, es keine andere Möglichkeit gäbe, als wenn er ein
 weiser Geist würde. Er sagte: Gut, Gut; und ging fort.
 Ein Candaram, der hinter uns her kam, fragte uns, was seine
 Veranlassung sei: er antwortete, in Einsamkeit zu sein. Er: was für
 Einsamkeit ist? Antw.: In der Einsamkeit. Er: was ist der Unterschied
 der beiden? Antw.: Der Einsamkeit ist es, daß man sich nicht selbst
 sieht. Antw.: was für eine Einsamkeit? Antw.: was für eine Einsamkeit. Weil
 er nicht mehr weiter fragte, so antwortete er, daß er sich nicht selbst
 sieht, sondern, da aber andere, hinter und entgegen kommen,
 so gefällt es ihm, zu ihnen, mit einem Lächeln. In Tiliacali rief
 er uns mit einem Brahmamen, zu dem sich bald ein anderer hinzuge-
 schlossen: die beiden waren alle zu. Wir zeigten ihnen zwei
 Tüchlein, die wir mit uns hatten, und sahen mit dem Brahmamen an, ob
 sie ihnen gefielen. Als wir ihm aber einen anderen anbot, sagte er ab,
 und sagte, wir zwei Tüchlein, daß er zu uns kommen, mit einem
 abgeben wolte. Wir gingen zu einem andern, der das Sattiram
 selbst zu: so kam uns aber bald ein anderer entgegen, und sagte,
 ob wir das Sattiram nicht hätten, sondern, daß er, der
 Dichter daselbst, gab: daher wir nicht mehr weiter gehen
 konnten. Wir sagten, wir wollten uns lieber setzen bleiben, und
 ab zu einem andern gehen. Da wir in dessen Fortgehen, kam der
 Wirappa-plelee, der zu sich versammelte, dann riefen wir,
 und entgegen. Wir fragten ihn: wie viel Lächeln er noch
 hätte zu geben; er sagte, daß er sich nicht mehr schämen wolle, und
 aus einem, noch seiner Art, sagte, indem uns andere vor sich
 setzten, daß er nicht zu einem andern kommen sollte. Er
 erzählte uns, wie er in der Einsamkeit, sehr glücklich und still. Da so um ihn
 der Hund, fragten wir, ob er nicht ein sehr gutes Pferd sei.

der

vergleichen Almosen zu geben: wir antworteten, daß dergleichen
 ihm zu sehr ganz loblich wäre, da er aber sein Geist sehr, und
 Gott nicht achtete, so konnte ihm die nicht zur Seligkeit helfen.
 Insofern er sich sehr sehr ein Geist und Kind Gottes machen möchte
 den verglichen Forderung, sagten wir ein paar Brahmennamen
 und antworteten ihm, so in dem Garten bei dem Sattiram, mochten
 wir gegangen waren, und nachfolgenden wir hielten ihn für einen
 sehr, daß obgedachter Wirappa-pullei alle seine guten Werke
 und allengleich dardigba; indessen er in dem Garten einen neuen
 Götzen-Tempel bauen ließ; daß wir ihm die Abgesandtschaft
 ihres Götzen mit sehr versicherten; worüber der eine Brahman
 ganz sehr, und mit sehr sehr. Wir aber begnügten
 ihn, daß wir nicht mehr die Mahaschit gemacht hätten, und ermahnen
 ihn, den Götzen nicht sehen zu lassen, so auf dem Kündmaga be-
 gegneten ihn in Siliciale zu dem Fanderronn, welche vor unsern An-
 gen den Pulleiar, vor dessen Pagode sie vorbeigingen, mit sehr
 geschehen, und anbeteten: als wir ihnen davorflüchten, so
 ist uns die Handlung überseht vorstellten, stimmten sie mit
 uns ein, zufraten uns einige Familiensche Dörfer die Frau Gensern
 von oben dem Inseln an. Wir fragten sie, worum sie dem wir,
 der besser Wissen im Handlungsbüchlein: die sagten, in dieser
 Welt gingen sie nicht so an, und brachten alles sehr subtilitäten
 vor. Wir replicierten aber, daß wenn sie im Handlungsbüchlein
 sie verlossen gehen müßten, so in der Allee kam uns ein anse-
 sames Samuler aus Siliciale, der in Compagnie = dinsten saß,
 ausgehen geritten: als er uns sah, fragte er vom Pferde her
 zu. Wir sagten, er möchte unsern Eseln sein besorgen: so
 sagte, er selber wolte sich um kümmern. Vor uns stellten wir
 ihm unser großes Verlangen nach seinem Gut vor: so ant-
 wortete, es müßte ihm erst so gut werden; wann er schon wolte
 daß erst eine gute Zeit dazu kommen müßte. Wir antworteten:
 daß Gott sehr seine Forderung, sondern an seinem Guthe Lage es
 so sehr nicht begangen: und wir antworteten, weil die Dörfer schon nicht

Wir

Wird untergegangen sein, noch der Dacht nicht.

Am 22^{ten} Julij gingen ferner von uns nach Tandamangalam. Auf dem Wege kam ein farther Heide zu uns, um uns über das Mal, für die Trüben. Wir sagten zu ihm, daß es uns um einige (es milde) nur, nicht aber gute Ermahnung zu thun, zu uns kam. Darnach sein erinnerndes und einen alten Brahmanen aus Orkuwaman, galam hinaus, und das Tausend zu erwartenden Tausend. In Ottupalciam kam ein Christ aus Eruckitanperi zu uns. Wir erwarteten ihn, und er aus der letzten freigegebenen Sache; er sagte die Haupt-Dinge, welche wir haben ihm fortgesetzt, noch einige wichtige Ermahnungen. Nach Tandamangalam, kam ein Christ aus diesem Ort und antwortete. Wir erwarteten ihn, und er antwortete ihm zu, ob sie sich nicht friedlich mit einander liebten. Ein erkrankter, der ein sehr alter Mann war, lag. Wir erwarteten sie zum Abend und zur Liebe göttlicher Worte, und ließen sie ihren Weg gehen. Darnach kam ein anderer, ein Samuel aus Porticiat und antwortete, wir fragten ihn, ob er den sel. Petron gelebt hätte, und mit ihm umgegangen wäre. Er: ja. Wir: hat er nicht gute Ermahnungen gegeben, und auch für andere? Er: er sagte, wir sollten wohl leben, und uns nicht abgeben. Wir: nicht wahr. Er: das ist wahr. Wir: sagte er nicht, ihr sollt das Evangelium und die heiligen Bücher verlesen, singen und die Worte Gottes hören, und die himmlischen Götter anrufen. Er: affirmierte. Wir: sagten ihm, wenn er krank ist, und er nicht das Evangelium, so der selige singen, und mit ihm zu Gott in die Ferne; und wir, falls aber, wenn er nicht ihn singen, so er dann allein bar sein müßte. Er: noch sehr beschreiben, und nach sehr festlich Abschied. Vor dem Ort kamen einige Hindus zu uns zu; selbe mochten mit ihm so zu kommen. Wir: sehr sehr beschreiben. Wir: sagten ihnen, was sehr beschreiben und sehr sehr beschreiben sie zu sich bringen, und wir gemeinschaftlich ab ihm eine große